SCHLOSS THEATER CELLE

Alonja Weigert (Timm Thaler) und Dirk Böther (Baron Lefuet) beim ersten gemeinsamen Lesen

TIMM THALER ODER

DAS VERKAUFTE LACHEN

Autor: James Krüss

Bühnenfassung: Philip Leenders

Premiere: 2. Oktober 2026

Aufführungsdauer: 90 Minuten

Ab 10 Jahren

Teach me laughter, save my soul - Lehre mich lachen, rette meine Seele.

Stückinformationen

Timm Thaler mag nicht viel Geld haben, aber er hat ein glockenhelles, ansteckendes Lachen. Wenn er am Sonntag mit seinem Vater beim Pferderennen ist, dann macht es gar nichts, dass ihr Pferd verliert oder sie nur ein paar Groschen setzen können. Denn mit seinem Papa ist jeder Moment schön und es gibt immer etwas zum Lachen. Dann aber stirbt sein Vater bei einem Unfall und Timms Leben wird sehr traurig. Da kommt es ihm gerade recht, dass ein geheimnisvoller Herr ihm eine sonderbare Wette anbietet: sein Lachen gegen das Glück, jede Wette zu gewinnen. Timm schlägt ein. Und er gewinnt viel, aber er verliert noch mehr. Als Timm merkt, dass alles Geld ihm nichts nützt, wenn er sich am Leben nicht mehr freuen kann, ist es beinahe zu spät, denn der geheimnisvolle Herr ist niemand anders als Baron Lefuet, eine teuflische Gestalt. Lefuet setzt alles daran, um Timm in seiner Gewalt zu behalten. Doch Timm hat auf seinen Abenteuern mit dem Baron gute Freunde gefunden. Gemeinsam schmieden sie einen Plan, um Timm sein Lachen wiederzugeben. Eine fantastische Geschichte entspinnt sich, die sich zu einem mitreißenden Abenteuer entwickelt.

Alonja Weigert (Timm Thaler)

Themen

- tiefe Freundschaft und oberflächliche Freundschaft
- allein sein und dazugehören
- Geld und Glück
- Verlust, Trauer
- Neid, Gier
- Macht, Einfluss und Kontrolle
- Selbstdarstellung und Selbstvermarktung in Social Media

Besetzung

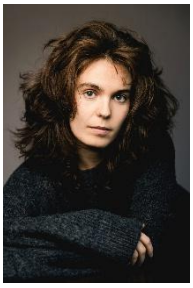
Timm Thaler	**Alonja Weigert**
Erzähler, Baron Lefuet	**Dirk Böther**
1. Gauner, Kreschimir, Grandizzi, Selek Bey	**Lars Fabian**
2. Gauner, Stiefmutter, Frau Rickert, Herr van der Tholen, Jonny	**Klara Günther**
3. Gauner, Ida Bebber, Matrose, Mr X, Herr Rickert	**Lea Mergell**

Regie und Theaterfassung	**Philip Leenders**
Bühne und Kostüm	**Luise Baum-Krüger**
Dramaturgie	**Marie Fuchs**

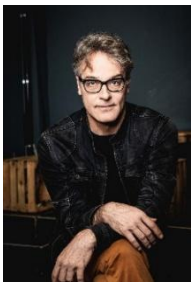
Philip Leenders wurde 1981 in Emmerich geboren. Nach einer Ausbildung zum Buchhändler ging er 2002 zum Schauspielstudium nach Salzburg. Es folgten Engagements u.a. am Schauspielhaus Salzburg, bei den Sommerfestspielen Hall, am Werk X und am Kosmos Theater Wien. Von 2006 bis 2012 spielte er den James Horrowitz in der ORF Serie Oben Ohne. 2012 folgten Engagements am Jungen Theater Göttingen, an der Niedersächsischen Landesbühne Wilhelmshaven und dem Zimmertheater Heidelberg.

Luise Baum-Krüger studiert Kostümbild an der Hochschule Hannover. Am Schlosstheater Celle hat sie bereits zwei Kostümausstattungen für den Jugendclub übernommen sowie Kostüm und Bühne für "Changes" in der Halle 19 gestaltet. Mit Erfahrung in der Kunstvermittlung hat Luise mehrere Workshops konzipiert und selbst an vielen Ausstellungen mitgewirkt.

Marie Fuchs wurde 2000 in München geboren. An der Ludwig-Maximilians-Universität München absolvierte sie das Theaterwissenschaft- und Philosophiestudium. Anschließend machte sie den Master Dramaturgie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. In München, Hamburg, Berlin und Zürich hospitierte und arbeitete sie an den Münchner Kammerspielen, dem Deutschen Theater Berlin, dem Maxim Gorki Theater und dem Schauspielhaus Zürich. In der Kritiker:innen-Umfrage von Theater Heute wurde sie 2025 als Nachwuchs des Jahres für die Dramaturgie ausgezeichnet.



Alonja Weigert wuchs in Großaitingen in der Nähe von Augsburg auf. Von 2019 bis 2023 studierte sie Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Ihr erstes Festengagement führte sie ans Staatstheater Meiningen, wo sie von 2023 - 2026 intensiv mit Gabriela Gillert zusammenarbeitete. Die Inszenierung "Amadeus", in der sie die Constanze Weber spielte, wurde von den Meininger TheaterFreunden zur "Inszenierung des Jahres 2024" ernannt.



Dirk Böther wurde 1973 geboren und verbrachte eine unauffällige Kindheit und Adoleszenz in Hannover. Im Januar 1997 gab er sein schauspielerisches Debüt am studentischen Theater im OP in Göttingen. Er arbeitete sehr vielfältig in den Bereichen Schauspiel, Regie, Musik und Beleuchtung, vorwiegend in und um Göttingen. Mit der Spielzeit 2014/2015 gehört er zum festen Ensemble des Celler Schlosstheaters.

Lars Fabian wurde 1984 in Zossen bei Berlin geboren und wuchs in Berlin auf. Nach seinem Abschuss 2012 an der Bochumer Schauspielabteilung der Folkwang Universität der Künste führten ihn seine Wege an das Theater der Stadt Aalen und an das Theater Paderborn. Seit der Spielzeit 2022/23 ist Lars Fabian festes Ensemblemitglied am Schlosstheater Celle.

Klara Günther wurde 1998 in Bremen geboren und wuchs in Ilmenau, Weimar und Aurillac (Frankreich) auf. Erste schauspielerische Erfahrungen sammelte sie unter anderem im Jugendclub des Deutschen Nationaltheaters Weimar. Zunächst studierte sie Theaterwissenschaft in Leipzig, bevor sie 2022 ihr Schauspielstudium an der Folkwang Universität der Künste aufnahm.

Lea Mergell wurde in Saarbrücken geboren und wuchs in Erlangen, Singapur und vor allem in Leipzig auf. Dort sammelte sie erste Bühnenerfahrungen in freien Theatergruppen und im Jugendclub des Schauspiel Leipzig. Sie studierte Schauspiel an der HMTM Hannover. Noch während des Schauspielstudiums gastierte sie am Staatstheater Kassel und am Staatstheater Braunschweig.

Autor James Krüss (1926 – 1997)

James Krüss wuchs als ältester Sohn des Elektrikers Ludwig Krüss und dessen Frau Margaretha Friedrichs auf Helgoland auf. Als Krüss 15 war, wurden viele Helgoländer Familien wie auch Familie Krüss nach Arnstadt in Thüringen, später nach Hertigswalde bei Sebnitz in Sachsen umgesiedelt. James Krüss studierte in verschiedenen Lehrerbildungsanstalten sowie an der Bernhard-Rust-Hochschule in Braunschweig, bevor er sich mit 18 Jahren freiwillig zur Luftwaffe meldete. Zudem trat er in die NSDAP ein. Das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebte er in Aussig im Sudetenland. Nach Kriegsende erreichte er von dort aus zu Fuß und per Rad Cuxhaven, wo sich seine Eltern aufhielten. Sein erstes Buch „Der goldene Faden“ veröffentlichte Krüss schon mit 20 Jahren und begann im selben Jahr (1946) ein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Lüneburg. Im Rahmen dieses Studiums absolvierte er auch ein Praktikum an einer Schule in Meinholz bei Wietzendorf. Nach zwei Jahren Studium in Lüneburg bestand er sein Examen als Volksschullehrer – als Lehrkraft wurde er jedoch nie tätig. Stattdessen zog Krüss nach Reinbek bei Hamburg und gründete die Zeitschrift „Helgoland“ für die von der Insel vertriebenen Einwohner. Als er 1949 nach Lochham bei München zog, lernte er unter anderem Erich Kästner kennen. Er schrieb Hörspiele für Kinder und gemeinsam mit Peter Hacks Kindergedichte, die sie später teilten. Mit 30 Jahren schrieb er sein erstes Kinderbuch „Der Leuchtturm auf den Hummerklippen“. Zwischendurch unternahm er Reisen nach Italien und Jugoslawien. Nach einer Lesung aus „Mein Urgroßvater und ich“ in der Tagesschau 1960 wurde er mit einem Schlag bekannt. Sein wohl populärstes Buch ist das 1962 erschienene „Timm Thaler“, das auch als gleichnamige Fernsehserie verfilmt wurde, die 1979 erschien. 1966 übersiedelte er endgültig mit seinem Lebensgefährten auf Gran Canaria, wo sie sich zuvor bereits ein Haus gekauft hatten. 1997 starb James Krüss der Insel. Er wurde vor seiner Heimatinsel Helgoland auf See bestattet. James Krüss trat auch unter den Pseudonymen Markus Polder und Felix Ritter auf. 2026 hätte James Krüss seinen hundertsten Geburtstag gefeiert.

(Quelle: Helgoland Genealogie, siehe Quellenverzeichnis)

Klara Günther (Herr van der Tholen)

Kapitalismus – was ist das?

- Kapitalismus ist ein Wirtschaftssystem, bei dem Menschen und Unternehmen selbst entscheiden können, was sie herstellen oder verkaufen. Unternehmen gehören meistens Privatpersonen oder Gruppen.
- Menschen arbeiten für Geld und können sich damit Dinge kaufen, die sie brauchen oder gerne haben möchten. Unternehmen versuchen, Produkte herzustellen, die Menschen kaufen wollen.
- Wenn ein Unternehmen mehr Geld einnimmt, als es ausgibt, macht es Gewinn.
- Verschiedene Unternehmen können miteinander konkurrieren und versuchen, Kunden für sich zu gewinnen. Dadurch können neue Produkte entstehen und manche Produkte günstiger werden.
- Allerdings können nicht alle Menschen gleich viel Geld verdienen oder besitzen. Deshalb gibt es im Kapitalismus auch Regeln und oft staatliche Unterstützung, zum Beispiel Hilfe für Menschen mit wenig Geld.
- Kurz gesagt: Im Kapitalismus entscheiden viele Menschen und Unternehmen selbst, was sie anbieten und kaufen, während Geld und Wettbewerb eine wichtige Rolle spielen.

Timm Thaler und die Welt des Geldes

Stell dir vor, du besitzt etwas, das niemand kaufen kann – zum Beispiel dein Lachen. Was würdest du tun, wenn dir jemand sehr viel Geld dafür anbietet?

Genau darum geht es bei **Timm Thaler**. Timm hat zunächst nicht viel Geld. Der reiche Baron Lefuet dagegen besitzt sehr viel Geld und kann damit Geschäfte machen und andere Menschen beeinflussen. Der Baron erkennt, dass Timm etwas ganz Besonderes besitzt: **sein Lachen**.
Die beiden schließen einen ungewöhnlichen Handel: Timm bekommt Geld und kann plötzlich jede Wette gewinnen. Dafür gibt er dem Baron sein Lachen. Auf den ersten Blick scheint das ein guter Tausch zu sein. Aber Timm merkt bald: **Etwas kann einen Preis haben und trotzdem viel wertvoller sein als Geld.**
Damit erzählt die Geschichte auch etwas über **Kapitalismus**. In einem kapitalistischen Wirtschaftssystem können Menschen Dinge besitzen, kaufen und verkaufen und mit ihrem Geld Geschäfte machen. Wer viel Geld oder Eigentum besitzt, hat oft mehr Möglichkeiten als jemand, der wenig besitzt.
Bei Timm und dem Baron wird dieser Unterschied besonders deutlich: Der Baron hat Geld und Macht, Timm hat zunächst wenig. Durch den Handel wird Timm zwar reich – aber er verliert etwas, das für ihn wichtig ist.

Die Geschichte stellt deshalb spannende Fragen:

Kann man wirklich alles kaufen?
Ist eine Entscheidung immer frei, wenn einer viel mächtiger ist als der andere?
Was ist wichtiger: viel besitzen oder glücklich sein?
Und welche Regeln brauchen wir, damit Menschen bei Geschäften nicht ausgenutzt werden?

Achte beim Theaterbesuch darauf, **wer etwas besitzt, wer Entscheidungen treffen kann und was den Menschen wirklich wichtig ist**.

Timm Thaler zeigt eine Welt, in der Menschen Dinge gegen Geld oder andere Vorteile tauschen. Der Baron besitzt sehr viel Geld und kann deshalb andere Menschen beeinflussen. Timm besitzt dagegen zunächst kaum Geld, aber etwas Besonderes: sein Lachen. Als er es gegen Reichtum und die Fähigkeit, jede Wette zu gewinnen, eintauscht, wird er zwar reich, verliert aber etwas, das für sein Glück wichtig ist.

Die Geschichte stellt deshalb Fragen, die auch mit Wirtschaft zu tun haben: **Was ist etwas wert? Ist alles käuflich? Was kann passieren, wenn ein Mensch viel mehr Geld und Macht hat als ein anderer? Und welche Regeln braucht eine Gesellschaft, damit Menschen bei Geschäften nicht unfair behandelt werden?**

Dirk Böther (Baron Lefuet)

Macht Geld glücklich?

Kann man sich mit Geld Glück kaufen?

Viele Menschen glauben: **Wenn man genug Geld hat, um gut zu leben, macht noch mehr Geld nicht unbedingt glücklicher.** Aber neuere Untersuchungen zeigen: Für viele Menschen, vor allem Erwachsene, kann mehr Geld tatsächlich dazu führen, dass sie zufriedener mit ihrem Leben sind. Das bedeutet aber nicht, dass Geld automatisch glücklich macht. Manche Menschen werden auch dann nicht glücklicher, wenn sie mehr verdienen.

Warum kann Geld trotzdem helfen? Mit Geld kann man zum Beispiel ein sicheres Zuhause haben, genug zu essen kaufen, verreisen oder sich Dinge leisten, die einem Freude machen. Wer sehr wenig Geld hat, muss sich dagegen oft Sorgen um wichtige Dinge machen. Aber Glück hängt nicht nur vom Geld ab. Auch **Freunde, Familie, Gesundheit, Freiheit und Dinge, die einem selbst wichtig sind**, können eine große Rolle spielen.

Das passt gut zu **Timm Thaler**: Timm bekommt durch seinen Handel mit dem Baron sehr viel Geld. Trotzdem merkt er, dass er dadurch nicht automatisch glücklich wird. Denn er hat etwas Wichtiges verloren: **sein Lachen und seine Fröhlichkeit, di viele mochten. Er wird unbeliebt.**

Die Geschichte stellt deshalb eine spannende Frage:

Wenn du dir alles kaufen könntest – was würdest du dir trotzdem nicht kaufen können?

Und noch eine:

Was braucht ein Mensch wirklich, um glücklich zu sein?

Lars Fabian (Selek Bey)

Kleines Lexikon vom großen Geld

Falschgeld – nachgemachte Münzen oder Geldscheine, die echtes Geld vortäuschen sollen

Aktie – ein Teil von dem Geldwert, den eine Firma wert ist

Stammaktie – ein Teil vom Firmenwert, plus du darfst in der Firma mitbestimmen

Aktionärsversammlung – großes Treffen mit allen Leuten, die ein Teil einer Firma haben

Verwaltungsrat – „Kontroll-Team" (passen auf eine Firma/Organisation auf)

Alleinerbe – eine Person, die nach dem Tod eines Menschen alles kriegt, was dieser Mensch besessen hat

Goldankauf – echtes Gold wird zum Laden gebracht und dafür kriegst du echtes Geld

Monopol – Alleinverkauf; für ein bestimmtes Produkt gibt es nur einen einzigen Anbieter (vom altgriechischen *Monos:* „alleine"; *Polein:* „verkaufen")

Seltene Erden – in Wirklichkeit Metalle (früher in seltenen Gesteinen entdeckt)

Reederei – eine Firma, die Schiffe besitzt oder betreibt

Imagekampagne – große Werbeaktion, bei der Menschen gezeigt werden soll, dass eine Firma/Verein toll oder cool ist

Corporation – englisch: Unternehmen

Mesopotamien – altgriechisch: „Land zwischen den Flüssen"; Teil des heutigen Irak, Syrien, Türkei und des Iran

Teach me laughter, save my soul – engl. „Lehre mich lachen, rette meine Seele"

Chapeau – frz. (Aussprache: Schapo) „Hut ab!"; „Respekt!"

Lea Mergell (Mr X als Mr. Penny)

Theaterpädagogische Übungen mit der Klasse

1. **Spiel: Verkaufsgespräch Eigenschaften oder Körperteile**

Gemeinsame Übung in der Klasse:

Geht durch den Raum, und bei jeder Begegnung versucht ihr dem Spiel-Partner ein Körperteil zu verkaufen, oder eine Eigenschaft von euch anzudrehen.

2. **Spiel: Last one laughing**

Alle lachen miteinander, gehen in der Klasse umher. Die Spielleitung ruft: „Der Baron kommt!", alle versteinern, jede Mimik wird ausdruckslos und jedes Lachen stirbt. Der Spielleiter oder „der Baron" geht umher und versucht die Mitspieler zum Lachen zu bringen, oder zu einer Reaktion zu bringen. Wer zuckt oder lacht scheidet aus.

Fragen an die Klasse und im Nachgespräch

- **Timm Thaler – die Geschichte**
    - Warum spricht der Baron Timm an?
    - Warum lässt sich Timm auf den Baron ein?
    - Was hat euch überrascht?
    - Was hat euch gefallen?
    - Was habt ihr nicht verstanden?

- **Freundschaft und Vertrauen**
    - Wer sind im Stück Timms gute Freunde?
    - Wer handelt nur für den eigenen Vorteil?
    - Wem kann Timm vertrauen?
    - Warum ist Freundschaft für Timm wichtig?

- **Verlust, Einsamkeit und Zugehörigkeit**
    - Wie fühlt sich Timm nach dem Verlust seines Vaters?
    - Warum kann Timm beeinflusst werden?
    - Ändert sich das?

- **Reichtum und die Frage: Was ist mir wichtig?**
    - Was würde ich für Geld aufgeben?
    - Würde ich mein Lachen gegen Reichtum eintauschen?
    - Was macht einen Menschen wirklich glücklich?
    - Was ist wichtiger: Geld oder Freundschaft?

- **Timm gegen den Baron**

    - Wer ist der Baron Lefuet? An wen erinnert er euch in der heutigen Zeit?
    - Wie kann ein einzelner Mensch sich gegen einen mächtigen Gegner wehren?

- **Social Media und Selbstdarstellung**

    - Wie entsteht ein bestimmtes Bild von einer Person auf einer Plattform (z.B. Youtube)?
    - Was ist echt, was ist inszeniert?
    - Wie können Unternehmen ihr Image verbessern?

Was macht eigentlich glücklich?

Glücklichsein hat mit Bescheidenheit zu tun. Aber vor allen Dingen auch mit Kontakt zu anderen Menschen: Ein Gespräch von unserer Dramaturgin Marie Fuchs mit dem Celler Psychologen Wolfram Beins zu Fragen über Glück, Zufriedenheit und die Wirkung eines Lachens.

TIMM THALER ist eine Geschichte über ein verkauftes Lachen zum Preis von Wettglück. Macht regelmäßig Glück haben glücklich?

Glück haben macht schon glücklich. Für die großen Fragen: "Wie habe ich Glück?" oder "Wie komm ich zum Glück?" gibt es zwei grobe Beschreibungen in der Psychologie: Man hat Glück. – Da bestimmt der Zufall einen guten Moment, der der einen erfüllt: Ich habe nach Jahren wieder einen alten Freund getroffen – das ist so ein bisschen Glück gehabt, dass wir uns gerade jetzt hier in der Sekunde getroffen haben. Oder ich habe mein Zug nicht verpasst, der ist gekommen, da habe ich Glück gehabt. Aber das ist ein kurzer Moment. Glücklichsein ist ja viel mehr. Glücklich zu sein bedeutet, dass ich über eine längere Strecke eine Zufriedenheit verspüre, dass ich mich aufgehoben fühle, mich sozial eingebunden fühle und so weiter. Und ob ich das erreiche, wenn ich immer mal wieder irgendwo Glück habe, das wage ich zu bezweifeln. Also das wird wahrscheinlich eher gelingen, wenn die Lebensumstände entsprechend gestaltet sind, wenn wir uns das Leben glücklich gestalten können.

Und wie gestaltet man seine Lebensumstände möglichst glücklich?

Man kann sie auf keinen Fall kaufen - ganz passend zur Geschichte von TIMM THALER. Es ist wie bei diesem schönen Spruch: "Geld macht nicht glücklich, aber beruhigt." Timm konnte seine prekäre Lebenssituation, die Armut überwinden, indem er zu Geld gekommen ist durch seine Wettgewinne. Aber das ist nicht von Dauer. Das sehen wir ja auch an der wunderschönen Geschichte, dass das nicht anhält. Stattdessen spielen andere Wertigkeiten eine größere Rolle. Gesundheit ist sicher ein entscheidender Punkt: Wer ständig krank ist, verspürt auch nicht, glücklich zu sein. Auch persönliche Freiheit, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit sind Bereiche, die auch ein Stück Glück ausmachen. Und daran kann man sein Leben eher ausrichten. Wenn wir unsere sozialen Bezüge verlieren, verlieren wir auch ein Stück Glück.

TIMM THALER ist ein Kinderroman. Was würden Sie den Kindern raten, um glücklicher zu sein?

Mir fällt da gerade die aktuelle Diskussion um die digitalen Medien ein. Also wenn ich den ganzen Tag am Handy hänge und in den Social Media unterwegs bin, ist das vielleicht auch eine moderne Form von TIMM THALER: Ich gebe Zeit, ich gebe Aufmerksamkeit, ich gebe meine Daten preis, und bekomme dafür Aufmerksamkeit, eine Ablenkung, eine Unterhaltung. Da sehe ich schon auch eine Parallele zu der Geschichte. Kinder sind auf TikTok, Instagram, WhatsApp. Das hat zum Teil auch teuflische Elemente, die man sehr kritisch hinterfragen muss. Da würde ich die Diskussion mit Kindern und Jugendlichen führen wollen: Macht euch das wirklich glücklich, wenn ihr pro Tag fünf Stunden oder mehr am Bildschirm verbringt? Wir sehen auch eine Zunahme an psychischen Auffälligkeiten und depressiven Symptom bei jungen Menschen. Weil sie auch eine soziale Erfahrung nicht mehr so unmittelbar erleben, wie man es täglich in der Begegnung erleben könnte. Weil sie auch weniger Chancen haben, sich selber auszuprobieren, um ihre Wirksamkeit, ihre Fähigkeiten, ihre Ressourcen zu erkennen. Weil alles eingegrenzt ist auf diesen digitalen Raum, der durch Algorithmen noch mehr fesselt und abhängig macht und Freiheit nimmt. Mein Ansatz wäre also: "Leute, trefft euch! Geht raus, unternehmt was miteinander! Macht Sport! Das führt dazu, dass ihr glücklicher werdet und ihr werdet sehen, dass ihr dadurch auch mehr Selbstwirksamkeit erlebt."
Die Glückshormone – Endorphine, Dopamine, Serotonin, Oxytocine – machen natürlich nicht allein glücklich, aber sie sind ein Bestandteil davon, wie wir Glück empfinden oder auch Glück erreichen. Und wenn ich, das ist erwiesen, Sport treibe und mit Menschen zusammen bin, dann belebt das auch die hormonelle Entwicklung und bewirkt auch, dass Glücksgefühle entstehen.
Vielleicht ist das Lächeln auch ein Ausdruck, dass da etwas passiert, also wie bei TIMM THALER.

Apropos Lächeln und Lachen: Hilft Lachen wirklich beim Glücklichsein?

Da gibt es ja Lachyoga und so viel mehr. Also zumindest ist das etwas, was Hirnprozesse und hormonelle Prozesse anregt, soweit ist das erwiesen. Und das hat dann auch eine Wechselwirkung: Wenn wir uns anlächeln, ist das ein angenehmes Gefühl. Wir fühlen uns angenommen, wir fühlen uns positiv wahrgenommen, es ist keine Bedrohung damit verbunden, sondern eher eine Offenheit. Und das ist ja genau das, was Wohlbefinden und Glückserleben auch ein Stück fördern kann. Wobei ich manchmal ein bisschen kritisch bin, wenn so künstlich gelacht wird. Aber das kann schon eine Form von Training sein, um dann wieder verborgene Fähigkeiten zu wecken und zu trainieren.

Zu Wolfram Beins:

Wolfram Beins (*1946) hat lange Zeit in Celle den Sozialpsychiatrischen Dienst und eine Suchberatungsstelle geleitet. Im Zuge seiner Arbeit hat Beins sich viel mit psychosozialen Themen beschäftigt – bis heute. Zentrale Fragen waren und sind für ihn dabei:
Wie können wir Gesellschaft gestalten, wie können wir Hilfsangebote gestalten, sodass Menschen psychisch gesund durchs Leben gehen?

Quellenverzeichnis

https://www.sueddeutsche.de/wissen/geld-gluecklich-studie-1.5769511 (eingesehen am 16.09.2026)

https://helgoland-genealogie.info/category/biografien/ (eingesehen am 16.09.2026)

Angebote rund um den Vorstellungsbesuch

Nachgespräch mit dem Ensemble

Im Anschluss an die Vorstellung. Dauer: ca. 30 Minuten

Nachbesprechungen ermöglichen, über das gerade im Theater Erlebte in einen Reflexionsprozess zu kommen, in Austausch mit den Schauspieler*innen und Theatermacher* innen zu treten und Fragen zu Stück, Inszenierung und Produktionsprozess zu stellen.

Nachgespräch mit der Dramaturgie

An einem Extratermin in der Schule für eine Schulklasse. Dauer: 1 Schulstunde

Auf Nachfrage kommen wir gerne zu Ihnen in die Schule und sprechen mit Ihrer Klasse über das Stück und den Arbeitsprozess rund um eine Inszenierung.

Ein schönes Theatererlebnis wünscht Ihr Team vom Jungen Schlosstheater!

KONTAKT **Imme Klages** **Referentin für Theater & Schule** **Schlosstheater Celle** **Schlossplatz 1** **29221 Celle** **theaterundschule@schlosstheater-celle.de** **Telefon 05141 90 50 8-18** **www.schlosstheater-celle.de**	IMPRESSUM Schlosstheater Celle e. V. (Vorsitzender: Christian Bereska) Postfach 1333, 29203 Celle www.schlosstheater-celle.de Intendanz: Andreas Döring Geschäftsführung: Claus Becker Redaktion: Imme Klages, Marie Fuchs, Eva Baumgart Probenfotos: Torben Hellweg